



Ein Wort vorweg!

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde
der Senioren-Union Friesland!*

*Wie angekündigt, erhalten Sie mit diesem Brief den
Vortrag, den Herr Heinz-Werner Ebmeier (55), Pas-
tor der Ev. Freien Gemeinde in Jever, zum „Politi-
schen Frühstück“ am 8. Juni 2010 gehalten hat.
Ich habe mich entschlossen, auch die einleitenden
Worte noch mal in Erinnerung zu bringen.
Viel Vergnügen beim Lesen!*

*Mit herzlichen Grüßen
Ihr Rainer Hajek*

Mein Name ist Heinz-Werner Ebmeier

Bevor ich ins Thema einsteige, möchte ich mich
noch kurz vorstellen:



Mein Name ist Heinz-
Werner Ebmeier, ich bin
55 Jahre alt und wohne
nun schon seit fast 32
Jahren in Jever. Geb. in
Westfalen, im Kr. Herford,
kam ich 1978 aus beruf-
lichen Gründen nach
Friesland, um die Ev.

Freie Gemeinde in Jever als Pastor zu betreuen.

Drei Kinder wurden uns, meiner Frau und mir, in
dieser Zeit geboren.

Unser erster Sohn starb leider schon früh, mit 14
Monaten – er war schwerst körperlich und geistig
behindert. Zur Zeit lebe ich mit meinen beiden Kin-
dern Corinna (24) und Simon (16) allein, weil meine
Frau 2007 an Krebs gestorben ist.

Ich freu mich aber, dass ich wieder eine Partnerin
gefunden habe, die ich in gut einem Monat heira-
ten werde. Soweit zu meiner Person.

Noch kurz etwas zu unserer Gemeinde, damit sie
mich und unsere Gemeinde ein wenig besser ein-
ordnen können. Ich stelle immer wieder fest, dass
Freikirchen hier in Friesland doch nicht so bekannt
sind:

Die Evangelisch Freie Gemeinde Jever existiert seit
ca. 40 Jahren. Und ist der Ev. Gesellschaft ange-
schlossen, unserm Dachverband.

→ Wir sind eine **evangelische** Gemeinde – wie unser
Name sagt, das heißt:

Das Evangelium von Jesus, die Bibel, ist die Grund-
lage unseres Glaubens und Gemeindelebens. Ein-
geladen zu unseren Veranstaltungen sind aber alle
Menschen, egal welcher Konfession oder Religion
sie angehören.

→ Wir sind 2. eine **Freie** Gemeinde:

Neben den bekannten ev. u. kath. Kirchen gibt es
auch Gemeinden, Kirchen, die keine Landeskirchen
sind, sondern etwas anders organisiert sind. Man-
che dieser Kirchen haben ihren Ursprung schon in
der Reformationszeit, andere sind jünger.
Gelegentlich werden diese Kirchen auch Freiwillig-
keitskirchen genannt. Aus folgendem Grund. –

Kennzeichen der meisten dieser Freikirchen sind:

1. Wir bekommen keine Kirchensteuereinnahmen,
sondern finanzieren alles durch freiwillige Spen-
den.
2. Bei uns wird man auch nur freiwillig Mitglied.
Und nicht, wie in den Landeskirchen üblich durch
die Babytaufe. Sondern erst, wenn man alt genug
ist, seinen Glauben an Jesus Christus persönlich zu
bezeugen und zu begründen. Mitgliedschaft gibt es
auch nicht nur auf dem Papier – d.h. ohne regel-
mäßige Teilnahme am Gemeindeleben.
Uns ist wichtig, nicht nur Christ zu heißen, sondern
es auch von Herzen und engagiert zu sein und zu
leben.

Soviel zur Person und zu der Gemeinde, in der ich
Pastor bin.

Christliche Werte

Von Pastor Heinz-Werner Ebmeier

Zur allgemeinen Wertediskussion

Der Ruf nach Werten, nach Moral, Anstand und Ethik wird in unserm Land immer lauter. Gerade auch in der aktuellen Krisenzeit. Ob das in Bezug auf raffgierige Banker und Spekulanten gesagt wird oder in Bezug auf korrupte Unternehmer und Politiker oder als jüngstes Beispiel: Die Presse, oder der Respekt vor der Würde eines leitenden Amtes.

Zunehmend spüren wir, dass trotz aller Toleranzbereitschaft unsere Ehen, Familien und unser Gemeinwesen nicht funktionieren, wenn man nicht auf der Basis gemeinsamer Werte zusammenlebt! So las ich in einem Artikel im Internet – das war kein kirchlicher Beitrag:

„Wer ernsthaft daran glaubt, dass die Demokratie langfristig ein Fundament haben soll, der muss sich mit Werten beschäftigen. Gerade das demokratische Prinzip basiert auf einer Vielzahl hoher Werte. Viele davon basieren übrigens auf den 10 Geboten der Bibel.“

Im Jahr 2001 hat die CDU-Wertekommission ein Diskussions-Papier über das christliche Menschenbild herausgegeben, das ich sehr nachdenkenswert finde und Ihnen zum Lesen empfehlen möchte – falls Sie's nicht schon kennen.

Der Vorsitzende Christoph Böhr schreibt darin im Vorwort:

Der Politik wird heute oft zum Vorwurf gemacht, ihre Wertbindung zu vergessen oder gar schon verloren zu haben. Umso wichtiger ist es, darüber nachzudenken, welcher Maßstab an die eigenen Entscheidungen anzulegen ist.

Das ist in der Tat eine sehr wichtige Frage: Wenn ich denn die Wichtigkeit von Werten anerkenne – und nicht nur nach dem Motto lebe „Ich tue das, was mir Spaß und ein gutes Gefühl macht.“... – Wie finde ich mich dann im Wertedschungel zu Recht?

Es gibt so viele Werte, so viele unterschiedliche Sichtweisen, so viel verschiedene Maßstäbe.

Welches sind die besten – für mich persönlich und auch für unser Land?

Da hat sich die Partei mit dem „C“ im Namen ja festgelegt.

Jedenfalls sagt der CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe:

Christliche Werte leiten unsere Politik.

So steht's auch im CDU Grundsatz-Programm. Das gefällt mir erst mal als Christ, das zu hören! – Dann aber kann ich auch die Bedenken des Münchener Erzbischofs Marx nachvollziehen, der im Spiegel zur Frage, was ihn an der CDU störe, sagte:

„Was mir fehlt, ist ein Bekenntnis zum christlichen Glauben und zur Kirche. Im CDU Grundsatzprogramm ist ganz allgemein von „christlichen Werten“ die Rede. Das ist viel zu wolkig.“

Auch ein Online Lexikon kritisiert:

„Christliche Werte“ wird auch in der politischen Rhetorik als Schlagwort gebraucht, oftmals ohne tiefergehende theologische Analyse.“ (d.h. ohne die Bibel zu befragen)

Also sind wir bei der Frage angelangt:

„Christliche“ Werte, was bedeutet das?

Darüber herrscht keine Klarheit

Im Blick auf die Wiedergewinnung der Glaubwürdigkeit in der Politik forderte der Bundesvorsitzende Ihrer Senioren-Union, Prof. Wulff:

„Vertrauen gewinnen wir nicht mit weniger, sondern mit mehr „C“.

Ja, ich denke, das macht Sinn, das würde der CDU wirklich größere Glaubwürdigkeit verleihen, wenn dort wo C draufsteht auch C drin ist! **Mehr „C“** soll sein.

Fragt sich nur, **was das bedeutet?**

Ich hab mal einige Leute in meiner Umgebung gefragt, was für sie christliches Handeln bedeutet, und im Internet recherchiert, was christliche Werte sein sollen.

Hier ist das Ergebnis – ein kleiner Auszug:

*„Nächstenliebe“ wurde mehrmals genannt,
andern helfen und beistehen.
Hoher christl. Wert*

Dann auch:

*Gerechtigkeit, Toleranz, Freiheit, Ehe, Familie,
Glaube an Gott, die 10 Gebote, die Bergpredigt, ...*

Im April wurde die 1. muslimische Ministerin von Christian Wulff in Niedersachsen berufen, Frau Özkan, Ministerin für Soziales und Integration usw. Sie ist – wie sie sagt – gerade wegen des C in die Partei eingetreten. Ich zitiere sie:

„Die CDU steht für Werte wie Familie, Verantwortung und Zusammenhalt, gesellschaftliches Engagement mit dem Gedanken der christlichen Nächstenliebe, Unterstützung von Schwachen.“

Ich finde es gut, dass Muslime angesprochen werden von unseren christlichen Werten. Nur frag ich mich: Welchen Eindruck bekommen sie wohl, wenn sie uns Christen und christliche Politiker beobachten und daraus schließen, was christlich ist.

Ein gutes Beispiel für die Verwirrung bei der Definition des Christlichen ist dieses:

Der Muslim Bülent Arslan, CDU Mitglied sagte:

„Und wenn man sich die Werte ansieht, die im CDU-Grundsatzprogramm enthalten sind, dann sind das alles Werte, die man als aufgeklärter Muslim auch im Islam wieder finden kann: Gerechtigkeit, Freiheit, die Bedeutung der Familie beispielsweise.“

Mag ja sein, dass er das so sieht! Nur – das möchte ich zu bedenken geben – das Problem ist, dass „Gerechtigkeit“ zB. im Koran und im islamischen Recht, der Scharia, ganz anders verstanden wird als in der Bibel und der christl. Tradition.

Und dass zB. die Ehe im Islam auch ganz anders definiert wird als im Christentum, d.h.: Es ist nicht die Einehe vorgeschrieben im Koran, sondern ein Muslim darf bis zu 4 Frauen heiraten. Gleichzeitig mit 4 Frauen verheiratet sein.

Wie kann man dann sagen, wir hätten die gleichen Werte an der Stelle? Entweder nimmt jemand, der das sagt die Bibel nicht ernst oder aber den Koran nicht. Beides gleichzeitig lässt sich nicht vereinbaren! Die Werte sind zu unterschiedlich.

In einem sehr kirchenkritischen Artikel habe ich folgendes gelesen:

Das Schlagwort von der Rückkehr zu den christlichen Werten macht immer wieder die Runde, doch nur äußerst selten wird gesagt, um welche Werte es sich dabei eigentlich handelt. Gemeint sind aber offensichtlich Werte, die durch die Bibel vermittelt werden sollen. Daher ist für ALLE ein Blick in die Bibel lohnenswert, um Näheres über die dort vermittelten Normen zu erfahren.

Ja, dem stimme ich vorbehaltlos zu und deshalb wollen wir das jetzt auch tun!

Wir brauchen theologisch– biblische Erklärungen, wie wir diese „christlichen“ Werte zu verstehen haben, sonst denkt sich jeder selber aus, was sie bedeuten. Das bringt uns nicht weiter!

Ich will jetzt versuchen, Ihnen einige der vielen biblischen Werte aufzuzeigen, mit den Folgen, die das für unser konkretes Leben und die Politik hat und haben kann.

Christliche Werte sind biblische Werte

Christliche Werte können nach meiner Auffassung nur biblische Werte sein.

Christen sehen die Bibel als normgebendes Buch an, das ihnen nicht nur hilft, ihren Glauben zu leben, sondern sie auch gut berät in den Fragen ihres Alltags, für alle zwischenmenschlichen Beziehungen und auch in politischen Fragen.

Das haben Christen sich nicht so ausgedacht, sondern bei Jesus Christus abgeguckt, der eine sehr hohe Meinung von der Bibel hat und selbst sozusagen Bibel mit verfasst hat.

Jesus

sagte:

Eher werden Himmel und Erde vergehen, als dass auch nur ein Komma in der Bibel ungültig wird / seine Bedeutung verliert für uns. Lukas 16,17

Christliche Werte sind biblische Werte.

Das Wort „christlich“ ist ja abgeleitet von „Christ“ und das wiederum von „Christus“.

„Christlich“ ist also unser Denken und Verhalten, wenn es sich an den christlichen Wertmaßstab, an die Bibel hält – wie Jesus Christus uns empfiehlt – und wenn wir im Glauben mit dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus verbunden sind.

Unser Leben ist dann „christlich“ und eben nicht atheistisch oder muslimisch oder buddhistisch usw.

Da kommt bei einigen gleich die Frage:

„Und was ist mit den Kreuzzügen und der Inquisition, mit den Hexenverbrennungen und Verfolgung Andersdenkender, war das denn etwa christlich?“

Dann antworte ich: „Nein! Natürlich nicht!“
Denn du wirst für diese kirchlichen Aktionen nirgends in der Bibel eine Legitimation finden!

Außerdem muss mal klargestellt werden, dass nicht alle, die sich „Christen“ nennen, auch wirkliche Christen sind – selbst wenn sie Kirchenmitglieder sind!

Ich kenne Leute, die sich selbst als Atheisten bezeichnen, trotzdem zur Ev. bzw. Kath. Kirche gehören!

Wo Christ draufsteht, ist leider nicht immer Christ drin.

Da gibt's viel „Etiketten-schwindel“, so nenn ich das mal. –

Die Kirche hat ja schon seit längerer Zeit – genau wie die Politik auch – ein Glaubwürdigkeitsproblem. Das hat genau damit zu tun, dass viele sogenannte Christen und auch Pastoren und Priester nicht leben, was sie sagen oder vorgeben zu glauben.

Sie sind nicht echt, nicht authentisch.

Es gibt in unserem Land in Wirklichkeit nach Schätzungen nur etwa drei Prozent echte, engagierte Christen. – Vielleicht erstaunt Sie diese geringe Zahl.

Aber ich denke, es wird sofort verständlicher, wenn wir auf die Aussage der Bibel hören und uns von ihr sagen lassen, wer denn ein Christ ist:

Wer ist ein Christ?

Etwa im Jahr 40 n. Chr. kam in der Stadt Antiochia im heutigen Syrien die Bezeichnung „Christen“ auf – für alle Jesusnachfolger. *Apostelgeschichte. 11,26*

Und zwar haben die Christen sich nicht selbst so genannt, sondern die Andersgläubigen zeigten auf diese Christen und sagten: „Die reden immer von Christus, die nehmen sich Jesus zum Vorbild, die verehren Jesus Christus als ihren Gott und Erlöser... – das sind „Christianer“, so sagten sie wrtl. Heute kurz: Christ.

Bis heute hat das Gültigkeit: Ein Christ ist nur der, der Jesus Christus als Herrn und Erlöser seines Lebens akzeptiert und in Liebe und Vertrauen mit dem Auferstandenen verbunden ist.

Kommen wir zu den christlichen Werten zurück.

Christliche Werte – Von Gott gegeben

Im christlichen Glauben geht man also davon aus, dass wir uns die Werte zum Leben nicht selbst suchen müssen, sondern, dass sie uns von Gott gegeben und genannt worden sind. Und zwar in der Bibel, die das Wort Gottes ist, obwohl Menschen sie geschrieben haben.

Die Bibel ist kein Legendenbuch oder nur eine Sammlung von frommen Texten, sondern ein Buch, das schon ungeheuer vielen Menschen und Generationen das Buch zum Leben geworden ist. Sie ist das Buch, das uns am überzeugendsten Antwort gibt auf die großen Fragen unseres Daseins:

Wo komme ich her? Wozu bin ich hier? Wie soll ich denn leben? Und wohin gehe ich, wenn ich hier abtreten muss?

Ich glaube, dass dieses alte Buch durch die Jahrhunderte bereits bewiesen hat, dass es vertrauenswürdig ist und dass man mit seinen Anweisungen und Werten gut leben kann.

Was viele heute stört – vielleicht geht Ihnen das auch gegen den Strich, das ist dies:

Dass da ein Gott sein soll, der alles bestimmen will, der uns etwas vorgibt, was wir zu tun und zu lassen haben.

Der uns Gebote gibt.

Viele können nicht sehen, was für enorme Vorteile das für unser Leben und unsere Gesellschaft hat. Und vielen ist auch nicht klar, dass im Grunde viele Werte unseres Grundgesetzes direkt von den 10 Geboten und der Bibel abgeleitet sind.

Wir sind leider seit der Zeit der Aufklärung (ab dem 17. Jhdt.) so gelehrt worden – und das sagt uns heute auch der Zeitgeist:

Ich – der Mensch – ich bin doch der Mittelpunkt des Universums. Ich bin die höchste Instanz, der oberster Normgeber.

Ich und meine Vernunft entscheiden, was gut und was schlecht ist. Um mich muss sich alles drehen usw. ...

Wohin das führt, in Verbindung mit unserm angeborenen Egoismus, kann man ganz gut an vielen Stellen unserer Gesellschaft und in den Krisengebieten unserer Welt sehen.

Im christlichen Glauben dreht sich aber alles um Gott.

Gott ist der höchste christliche Wert.

Nicht die Selbstverwirklichung, nicht unsere Freiheit oder unser Glück, sondern Gott und das Leben mit und für ihn.

Gott ist oberste Instanz. Von ihm leiten sich alle Werte ab. Von ihm kommt alles, was da ist, er ist auch der, der diese Welt und den Kosmos am Leben erhält und er ist der, dem die Zukunft gehört, auf den wir alle zuleben.

Gott ist der Schöpfer des Lebens und oberster Gesetzgeber.

Von dieser Tatsache allein leiten wir wesentliche Werte unsrer Gesellschaft ab:

Verantwortung vor Gott

Die Väter unseres Grundgesetzes haben zB. in der Präambel formuliert:

*Im Bewusstsein seiner **Verantwortung vor Gott** und den Menschen ...hat sich das deutsche Volk ... dieses Grundgesetz gegeben.*

Diesen Männern und Frauen damals war klar – 4 Jahre nach der Hitlerdiktatur, dass der Mensch ohne Ehrfurcht vor Gott zur Bestie werden kann.

Ein Mensch verhält sich eben anders, wenn er akzeptiert, dass da einer über ihm steht, vor dem er sein Handeln am Ende seines Lebens verantworten muss, nach seinem Tod, wenn er vor Gott steht.

Wo es hinführt, wenn einer ohne Demut vor Gott einfach tut, was ihm richtig erscheint, das sehen wir an der Politik dieses „Christen“ Hitler, der hatte auch Werte (!) ja, manche davon kann man sogar „christlich“ nennen, s. Thema „Familie“, – trotzdem waren seine Motive und sein Handeln insgesamt einfach tierisch!

Genauso verhält es sich mit den Atheisten Stalin oder Mao, die ohne Gott über sich zu Monstern geworden sind und –zig Millionen Menschen auf dem Gewissen haben!

Zum Glück wird nicht jeder, der ohne Gott lebt, gleich so extrem. Aber es hat immer negative Folgen, wenn ein Mensch versucht, selbst Gott zu spielen! Im Kleinen genauso wie im Großen.

Dieser christliche Wert: Alles in **Verantwortung vor Gott** zu tun, ist ein wesentlicher.

Wieviel Böses wäre auf dieser Welt und in unserm Leben nicht geschehen, wenn wir das immer beachtet hätten!

Dieser Wert lässt uns demütig und bescheiden sein in unserer Selbsteinschätzung und setzt unserm Handeln Grenzen, so dass wir zB. in der Forschung, der Gentechnik, in der Industrie oder an der Börse nicht alles tun, was möglich ist, sondern wir beachten moralische und ethische Grenzen.

Dieser Wert „Verantwortung vor Gott“ bewahrt uns davor, andere skrupellos auszunutzen und lässt uns auch skeptisch sein gegenüber irgendwelchen

menschlichen Heilsversprechen von einer schöneren, besseren Welt.

Wer diesen Wert leben will – Verantwortung vor Gott – muss allerdings nach Gottes Willen fragen und auf sein Wort hören. Sonst kann es einem nämlich passieren, dass man selbst mit gutem Gewissen genau das Falsche tut! Denn Gewissen sind manipulierbar. Allein die Bibel ist ein fester Maßstab.

Ein weiterer christlicher Wert, der sich aus dem Schöpfersein Gottes ergibt, ist zB. folgender:

Die Würde des Menschen

So wie es in Art. 1 des Grundgesetzes steht: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Die Bibel sagt, dass Gott uns zu seinem „*Ebenbild*“ geschaffen hat, d.h. ihm ähnlich und als Gegenüber, als sein Partner gedacht.

Wir sind eben keine höher entwickelten Säugetiere, die aus Zufall entstanden sind, sondern wir kommen direkt aus Gottes Schöpferhand!

Weil Gott uns haben wollte, hat jeder Mensch und jedes menschliche Leben seinen Wert in sich selbst! Der Wert wird ihm nicht erst durch seine Leistung und Produktivität, seine Religion, seine Volkszugehörigkeit, sein Alter oder seine Gesundheit gegeben.

Jeder hat Wert, weil Gott ihn wollte und ihn liebt!

Und vor Gott sind alle Menschen gleich! Ob Mann oder Frau, Kind oder Erwachsen, Deutscher, Türke oder Russe ...

Toleranz und Achtung vor Andersdenkenden und Anderslebenden ergeben sich daraus.
Aber auch dieser Wert:

Das Leben des Menschen ist unantastbar!

Gott bestimmt über Anfang und Ende des Lebens, das er gegeben hat.

Deshalb macht sich jeder strafbar, wenn er das Leben eines andern antastet, sei der im Mutterleib, sei er behindert oder todkrank. Keiner darf sagen: „Der ist lebensunwert!“

„Mensch von Anfang an“ so lautet eine christliche Kampagne gegen Abtreibung die klarstellt, dass das menschliche Leben bei der Zeugung (!) schon beginnt und dass deshalb jede Abtreibung ein Tötungsdelikt ist! – – Dafür fehlt aber leider vielen Betroffenen das Bewusstsein! – Da ist kein Verantwortungsbewusstsein vor dem Schöpfer.

Es hat mich wieder neu erschreckt, dass in unserm Land jährlich fast 300.000 Kindstötungen passieren!

Legal und von Ärzten ausgeführt, die den Eid geschworen haben, Leben zu retten und zu heilen. Jedes 4. gezeugte Kind wird in Deutschland im Mutterleib getötet.

Das ist – wie Claudia Kaminski es ausdrückt – die „größte Menschenrechtsverletzung in Deutschland“ gegen die die Politik bislang nicht wirklich etwas unternimmt.

Wenn jemand christliche Politik machen will, der sollte sich für die Schwächsten unserer Gesellschaft stark machen. Für die Ungeborenen. Die zwar ab der Zeugung schon erbberechtigt sind, die aber zu Tausenden nicht das Recht haben, jemals das Licht dieser Welt zu sehen.

Das ist ein riesen Skandal!

In dem Zusammenhang sei gesagt:

Auch das Erzeugen und Töten von Embryonen zu Forschungszwecken muss verboten bleiben.

Menschenwürde von Anfang an, ja!

Aber auch Menschenwürde bis zum Schluss!:

In Krankheit, bei Alzheimer, Demenz und tödlicher Krebserkrankung! Das heißt für Christen:

Sterbebegleitung: Ja! Aber aktive Sterbehilfe: Nein!

Von Gott geschaffen sind wir

und zwar männlich und weiblich.

Daraus ergibt sich ein weiterer Wert:

Gott stiftete die Ehe

Ein Mann und eine Frau bilden eine lebenslange Ehe- und Lebensgemeinschaft und Kinder sind darin willkommen. Sie sind eine „*Gabe Gottes*“ – wie die Bibel sagt.

Diese Aussagen bilden die Grundlagen christlicher Ehe- und Familienpolitik, die zum Schutz der Ehe und Familie beitragen sollte.

Andere Formen des Zusammenlebens wie zB. gleichgeschlechtliche Partnerschaften oder unverheiratet zusammenlebende Paare sollten der Ehe nicht gleichgestellt werden!

Diese wichtigen Werte ergeben sich allein aus der Tatsache, dass Gott der Schöpfer ist.

Er hat uns gemacht und deshalb weiß er auch am besten, wie wir richtig leben können und miteinander umgehen sollten. Mit seinen Regeln meint er es nur gut mit uns.

Unser Gott wird „die Liebe“ genannt – was sonst in keiner andern Religion der Fall ist.

Aus Liebe gab er uns weise Lebensregeln! Auch im Neuen Testament der Bibel finden wir viele davon.

Ich möchte jetzt stichpunktartig noch eine ganze Reihe von diesen christlichen Werten nennen:

Werte aus dem Neuen Testament

1. *Jesus sagt: „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand!“ Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!“ Matthäus 22,37-39*

Der liebende Gott möchte gern unsere Liebe gewinnen. Er wirbt um uns.

Wenn wir ihn lieben, werden wir auch das andere lernen und die Kraft dazu haben:

Unsern Nächsten lieben – und zwar genauso sehr wie uns selbst!

Daraus ergeben sich die Werte: Achtung vor dem Mitmenschen, Solidarität mit den Schwachen und Armen, Gebe-Opferbereitschaft, Toleranz zB. gegenüber Migranten...

Allerdings sagt Jesus an anderer Stelle (*Lukas 6,32-35*): Nächstenliebe ist noch nichts Besonderes, das machen auch die, die nicht an Gott glauben, sich gegenseitig helfen und füreinander einstehen.

2. **„Liebt sogar eure Feinde!“** (*Lukas 6,35*) sagt er. – Also: Feindesliebe ist das christliche Merkmal schlechthin!

Daraus ergibt sich: zB. Achtung vor dem politischen Gegner. Keine Retourkutschen, wenn uns jemand beleidigt hat, Vergebungsbereitschaft, wenn uns jemand verletzt ...

3. Ein weiterer Wert ist: Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit (**s. 8. Gebot; Epheser 4,25; Lukas 16,10 u.a.**) Also:

Keine Lügen verbreiten, um den politischen Gegner zu diffamieren oder das Volk zu beruhigen oder vor der Wahl zu ködern. Was man verspricht – auch einhalten.

Dieser Wert verbietet auch das In-die-eigene-Tasche wirtschaften, und Korruption.

4. Ein weiterer Punkt: für alle Leiter besonders wichtig: **Machtausübung**, nicht um zu herrschen und andere kleinzumachen, (*s. Matthäus 20,25-28*) oder dass ich meine Position für mich ausnutze. Sondern leiten, um andern zu **dienen**. Dienstbereitschaft – ein christlicher Wert.

5. Für alle, die mit Vorgesetzten zu tun haben oder für uns alle im Blick auf Behörden, Polizei und die Regierung: Respekt vor Autoritäten. Ein biblischer Wert. *s. Römer 13,1-2 + 7*

6. **„Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört.“** (*Matthäus 22,21*)

d.h.: Zahlt Steuern. s. Römer 13,7

Wenn wir das beherzigen würden in unserm Land!: kein Schmu bei der Steuererklärung, keine Steuerhinterziehung, keine Schwarzarbeit – da ginge es unserm Staatshaushalt um einiges besser!

An 7. Stelle nenn ich noch die sogenannte **goldene Regel von Jesus**.

Sie ist immer dann anzuwenden, wenn es keine ausdrücklichen Gebote für eine Situation gibt.

Die Regel lautet so:

„Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was Gott fordert.“ Matthäus 7,12

Das ist der Wert: Versetz dich in die Lage des andern und dann gib ihm, was du an seiner Stelle am liebsten hättest.

Und nun zum Abschluss noch ein allerletzter Wert. Er gehört zu den **wichtigsten** überhaupt für uns Christen. Ich denke an

Das Kreuz

Das Kreuz ist für mich das zentrale Element des christlichen Glaubens.

Allerdings beunruhigt mich nicht so sehr die Frage, ob Kreuze in der Schule oder im Gericht abgehängt werden sollen oder nicht, vielmehr beunruhigt mich, dass viele Menschen in unserem Land nicht mehr wissen, wofür das Kreuz überhaupt steht. Und dass sie nichts mehr anfangen können mit dem Gekreuzigten!

Weshalb ist Jesus und sein Kreuzestod so wichtig für uns?

Weil wir diese christlichen Werte, von denen wir heute gehört haben – weil wir alle hier diese Werte nicht immer leben (!) und deshalb aneinander schuldig werden und auch schuldig werden an Gottes Schöpfung.

Wir brauchen deshalb Vergebung! Weil wir die Gesetze des himmlischen Gesetzgebers übertreten haben und so uns selber und auch andern Menschen geschadet haben.

Das Kreuz steht für Vergebung und Versöhnung!

Das Kreuz zeigt: Für unsere Unvollkommenheit und unser Versagen an so vielen Stellen, hat Jesus Christus den Kopf hingehalten und hat für unser Unrecht bezahlt. Mit seinem Leben. Am Kreuz von Golgatha. (*Matthäus 20,28; 1. Johannes 1,7*)

Dort hat er die Arme ausgebreitet und lädt alle ein: „Kommt alle her zu mir, ich gebe euch Frieden, Frieden mit Gott, Frieden in euer Gewissen, Frieden für eure Beziehungen.“

Durch seinen Kreuzestod hat Jesus bewirkt, dass Gott – wenn wir uns eines Tages vor ihm verantworten müssen für unser Denken und Handeln – dass Gott uns mit Wohlwollen aufnimmt in seine ewige, vollkommene Welt. (*s. Johannes 3,16*)

Jeder, der sich im Gebet vertrauensvoll an Jesus wendet, wird Vergebung erfahren.

(*1. Johannes 1,9*)

Das ist eine enorme Entlastung für jeden, der spürt: Ich bin Gott und den Menschen etwas schuldig geblieben.

Wenn wir Christen ausstrahlen, dass uns vergeben wurde und wir selbst bereit sind, andern zu verzeihen, dann sind wir Friedensstifter in dieser Welt. Und so bekommt die Botschaft vom Kreuz eine stärkere Ausstrahlungskraft als es das Symbol an der Wand eines Klassenzimmers oder Gerichtssaales je haben könnte. Jedenfalls ist das Kreuz nicht geeignet, um es als Symbol in einem Kulturkampf zu missbrauchen. Das Kreuz steht für Vergebung!



Die Evangelisch Freie Gemeinde Jever

Ich schließe:

Meine Überzeugung ist, je länger ich über unser heutiges Thema nachdenke:

Ich sehe das C, das Christliche, als **Vitamin C für unsere Gesellschaft an**. Das Vitamin zum Leben und zur Gesundheit unserer Kultur und Gemeinschaft.

Ich habe auch dankbar zur Kenntnis genommen, dass im Grundsatzpapier der CDU gesagt wird, dass den Kirchen ein wichtiger Beitrag zukommt, die christlichen Werte zu vermitteln und so zu einem breiten Konsens der Werte in unserm Land beizutragen.

Dieser Herausforderung stelle ich mich, das will ich weiterhin tun als Pastor der Ev. Freien Gemeinde – und das war mein Ziel auch in diesem Vortrag.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!